

Teil Hanjo Sauer, Teil von den Hogen – der gibt Literatur an
Prüfung: Hanjo Sauer ganzer Stoff

I. Einstieg: Was ist Religion?

Bezug des Menschen zum Ganzen – solidarisch mit allen, die sich als verdankt und nicht als selbstprod. verstehen.

Mensch begreift sich und Welt als bedingt – damit gleichzeitig Verhältnis zum Unbedingten. Bloch: Wenn ich Grenze benenne, habe ich sie überschritten.

Notwendig mit dem Unbedingten zu tun – der Disposition entzogen.

Versuch der Verfügbarmachung wäre Selbstaufhebung der Religion. Eigenes Verständnis muss neu begriffen werden.

Entwicklungsmodell von Hochreligionen / A.Whitehead

Grundelemente von Religion:

1. Der Selbstwert des Individuums
2. Wert der verschied. Individ. der Welt füreinander
3. Wert der objek. Welt, die eine Gemeinschaft ist – abzuleiten von Beziehungen der Individ., notwendig für die Existenz der Individ.

Solitaire sein: Bewusstsein der Unvertretbarkeit – eig. Anspruch mit dem des objekt. Universums in Beziehung: Religion ist Weltloyalität.

-> orientiert sich an Hochreligionen, anders für neue Religiosität, Esoterik, ...

Luhmann, Religion als Komplexitätsreduktion

Das Bestimmte gesetzt an den Platz des Unbestimmten. Der Einzelne kann auf Religion verzichten, aber nicht die Gesellschaft. Braucht instit. Formen zum Umgang mit dem Unbestimmten: zur Sprache bringen, symbol. Formen, Chiffren zu sinnkonstitut. Leistungen der Gesellschaft.

Funktion von Religion in der Gesellschaft

Verbindung von Gott, Mensch und Welt

1. Gemeinschaftsstiftender Charakter
2. Kultische Praktiken - rituell-symbol. Kommunikation mit der

- welttranszendenten Macht vgl. Buch Lev
3. moralische Weisungen – Steuerung von Handlungen – normative Gebote und Verbote vgl. Dekalog
 4. kognitive Gehalte, die etwas über die Objektivität von Gott – Mensch – Wirklichkeit aussagen – Struktur zur Entschlüsselung der Welt: Metaphysik

Instanz, um das Unbestimmte als Unbestimmtes festzuhalten!

Das Transzendente im Bewusstsein halten! Gefahr des Vergegenwärtigenwollen
-> Spannung!

Letzte Konsequenz von zu starker Verweltlichung: Gott ist tot – Theologie.

Zu starke Vergegenständlichung: Gott als Teil der Welt – Verlust des Charakters.

2. Religionsbegründung im Raum der Geschichte – Neuzeit

2.1. Von Luther bis zur Aufklärung

2.1.1. Die Wahrheit der Schrift (Luther)

Satire „Das Narrenschiff“ von Sebastian Brant über 16.Jhdt.: Missstände Apokalypt. Angst vor dem Ende der Welt (auch 10. - 11.Jhdt.) - theolog. Konzepte der Scholastik vermochten die Widersprüche nicht mehr zu lösen zwischen Schöpfungsordnung/Gnade und realer Erfahrung

Theolog. Gewährsmann des MA: Augustinus – einseitiger Voluntarismus – Pochen auf Gottes nicht verständlichen Heilswillen. Kluft zw. Glaube und Vernunft.

Duns Scotus: bereits propter se ipsum statt propter se homines – Gott ist souverän gegenüber den Weltläufen.

-> von Reformatoren weitergeführt.

Luther: Frage nach der Gewissheit des Glaubens.

Glaubenswahrheit nicht durch Äußeres verbürgt. Differenz äußere – innere Kirche – da bleibt im Konzept nur noch die Fassade übrig.

Glaubenswahrheit weder d. äußere Kirche, Satzungen, Stimmungen ... verbürgt – sondern **allein das Wort Gottes in der Hl. Schrift**. Nur die Schrift kann den Glauben verbürgen – der Mensch kann sich nicht bemächtigen, keine

Vermittlung d. Priester und Kultur – der Einzelne steht vor Gott.

Es geht um evangelische Wahrheit, Verinnerlichung des Glaubens, die sich nicht von den äußeren Instanzen emanzipiert, sondern sich der Offenbarung in der Hl. Schrift unterwirft. Diese Wahrheit ist im Glauben anzunehmen, nicht zu verstehen.

Frage nach der Wahrheit nicht zu trennen von **Frage nach der Rechtfertigung**. Mensch ist simul iustus et peccator.

Gewissen: Instanz des Getroffensein des Menschens in einem Urteil, dem er recht geben muss -> der Mensch erlebt sich gg. der Instanz nicht als souverän. Die Gewissensfrage ist der archimed. Punkt von dem alles abhängt – anders als **Descartes** -> aber gemeinsamer Horizont: Spannung von heteronomer Autorität und selbst zu verantwortenden Handlungsraum der Neuzeit.

Aufblühen der mod. Naturwissenschaft ist Suche nach Vergewisserung in der Frage des Umgangs mit der Welt.

Descartes: es geht um Wissen

Luther: es geht um Glauben an das Evv in der Hl. Schrift

Glaubensgewissheit nach Luther ist keine Selbstvergewisserung des Menschen, sondern Gründen im Wort Gottes. Es setzt den Menschen außerhalb seiner selbst: extra nos.

Conditio humana ist von Gott angesprochen.

Glaubensgewissheit ist Gottesgewissheit.

Glaube ist ein allmächtig Ding' wie Gott selbst.

Was heisst einen Gott haben? Was heisst Gott? Ein Gott heisst das, wozu man sich verstehen soll, Zuflucht in allen Nöten, von Herzen trauen und glauben. Ist der Glaube und das Vertrauen recht, ist auch der Gott recht. **Glaube und Gott** gehören zu Haufe. Glaube ist Schöpfer der Gottheit in uns – außerhalb des Glaubens verliert sich Gott. Gott verlangt nur, dass ich ihn zum Gott mache.

Glaube und Aberglaube haben gemeinsam Trauen des Herzens. Entscheidend ist die Unterwerfung unter die Autorität des geoffenbarten Wortes in der Hl. Schrift.

1 VL fehlt – andere LVA

29.4.08

Integriert sich Gast-VL von van den Hoogen: mindestens 1 Frage bei der Prüfung. 27.5. und 10.6. sind reguläre VLs

2.1.6. Die Privatisierung der Religion (Hobbes)

Die Privatisierung der Wahrheitsansprüche.
Zersplitterung in Einzelwissenschaften. Auseinandertriften von Natur- und Geisteswissenschaften.

Religion beruht lt. Hobbes in rationaler Einsicht des Menschen.
Versöhnung durch das relig. Dogma: Sinnliche Erfahrung & naturwiss. geschärfte Vernunft.

Hobbes: wollte reine Naturlehre – fast alles ist der Geometrie zu verdanken.
Hobbes geht es um neuer Vermittlung von polit. Herrschaftsform und Religion.
Erlebte Kampf der Konfessionen mit polit. Interessen verwoben. Suche nach Strategie für dauerhafte Befriedung.

2 Hauptgegenstände der Erkenntnis: Tatsachen & Wissenschaft
Hobbes sucht die wiss. Wahrheit (de corpore). Rahmen der Theorie bildet die Lehre des absoluten souveränen Staates: anstelle des Lebens in der Wahrheit tritt der wahre Frieden. Relig. Wahrheitsfrage von Politik getrennt – dem Gewissen, dem Privaten überlassen.

Axiom der Souveränität: auctoritas non veritas facit legem
Lehre stellt auf Vernunft des Individuums ab. Eine dem Frieden widersprechende Lehre kann nicht wahrer sein.

Allg. Gesetz: Auf Frieden ausgerichtet.

Ohne Gehorsam des Bürgers kann kein Schutz gewährleistet werden.

Garant ist der absolute Souverän an der Spitze des Staatswesens.

Inhalt der Gesetze egal, relevant ist die Funktion der Friedensstiftung.

Kategorie Bund/Vertrag:

Rekurs geschichtl. Wahrheit der Religion.

Genesis der Religion ist die Furcht.

.....

Wesenskern des Christentums: Jesus ist der Christus. Kirche ist auf Jesus gegründet, nicht umgekehrt.

Wahrheit hat Funktion jenseits gesell. Machtkonstruktion.

Bundeskonstruktion: Glaube nur dem Wirken Gottes unterworfen. Geschenk.

Neutralisierung über ein gemeinsames Bekenntnis. Kann dies weitergetrieben werden bis zu anderen Religionen? Frage nach subjekt. Überzeugung – Grundproblem systematisch: Auswechselbarkeit & Nichtauswechselbarkeit des Satzes Jesus ist der Christus.

Konfessionskriege: Wer deutet? Wer entscheidet, was wahres Christentum ist? quis interbretabitur? quis interbretabit? -> auctoritas lt. Hobbes

Theologie wurde zum Streitgebiet – Aufsuchen neues Zentralgebiet bei Suche

nach Minimus an Übereinstimmung, Sicherheit, Evidenz, Frieden.

Hobbes: Privat, is a secret free (Leviathan)

2.1.7. Die „Unmöglichkeit religiöser Offenbarung“ (Baruch Spinoza, 1632-77)

Natürliche und übernatürl. Sphäre treten auseinander -> Beziehung?

Offenbarung ist nicht überflüssig, aber nicht notwendig (Lessing)

Spinoza: Unmöglichkeit relig. Offenbarung. Erste säkularisierte Relig. Theorie.
Kommt aus jüdisch-sephartische Gemeinde.

Begriff „positiv“ hier: das Gegebene, das Vorliegende

Diastase histor. posit. Offenbarung <-> unendliche Naturnotwendigkeit
Hegel bezieht sich auf Spinoza

Spinoza sucht wahres Gut, wo die Seele erfüllt wird, etwas zum ewig genießen.
Philosophie soll von Verwirrungen des Alltags befreien.

Causa sui – Gottesbegriff, Gott braucht nichts

Epikur: Gottheit ruht, lebt in Lust und Heiterkeit, macht keine Sorgen, weltfern

Weil Gott nur in Offenbarung besteht und in nichts dahinterstehendem, kann sich Gott nicht offenbaren. Unendlichkeit nur an uns selbst denkbar. Gott ist erhaben in unserem Gottdenken. Aber das kann nicht von uns erfasst werden. Mehr als sich unserem Denken von Gott offenbart, kann sich nicht offenbaren.

Welche Eigenschaften braucht der Gottesbegriff?

Reduziert auf das, was notwendig aus selbst heraus existiert.

Antlitzloser Gott, unangemessen, dass er sich äußert, ist das ens necessarium, aber kein Kontakt mit den Menschen – das wären Anthropomorphismen.

Radikaler Kontrast zur Bibel.

Gesamte Wirklichkeit ist Ausfluss – es muss letzten Grund des Daseins geben.

Maimonides: 2 Klassen relig. Urteile - fundamentale Wahrheiten & Gesetze

Spinoza: Religion aus Furcht und Traum hergeleitet. Wissenschaft ist das Mittel zur Erreichung einer erfüllten Glückseligkeit. Wissenschaft hat tröstenden Charakter: amor fati.

Kritik an konkreter Wirklichkeit der Religion: Priester, ...

/ nur selektiv mitgeschrieben /

Parallele Schupp:

Neuzeit schriftweise Bewegung der Relig.Theorie Ri. **Ethik** – das was aufs Gemeinwohl bezogen ist. Religionen falsifiziert sich selbst in Religionskriegen.

Im Islam gibt es schlichte Dogmatik. Christentum hat im hellinist. Kontext Ballast von Fragen entwickelt. Im Islam ist man viel schneller bei der Frage der Praxis statt bei der theolog. Spekulation.

1 VL fehlt / andere Lehrveranstaltung /

19.5.08

Toine van den Hoogen/Nijmegen – Gastvorlesung

Es gibt Folien dazu!

2 Forschungsschwerpunkte:

- Fundamentaltheologie & Dogmatik & Religionswissenschaften. Religion & Gesellschaft. Forschungsprogramm über Spiritualität.
- Managementwissenschaften: Lehrstuhl für Oeconomics & Religion.

Morfologie des Religiösen Die Form der Spiritualität in fundamental- theologischer Sicht

Warum das **Thema innerhalb der Fundamentaltheologie?**

Grundaufgabe der Fundamentaltheologie: Verantwortung über die Forschungsstrategie innerhalb der Dogmatik geben. Bsp. Rahner, Grundkurs des Glaubens, interlekt. Redlichkeit des christl. Glaubens nachweisen – Verflechtung von Fund.theologie und Dogmatik. Es erfordert eigene „erste Wissenschaft“ - es ist unvermeidlich verbunden mit und wird mitbestimmt durch den wissenschaftstheoret. Rahmen der Glaubensbegründung. Theorie des Rahmens ist Teil der Glaubensbegründung, der ersten Theologie.

Forschungsstrategie: gehört zu diesem wissenschaftstheoret. Rahmen
Das eigene theolog. Projekt der ersten Wissenschaft, philosophia prima (Rahner) ist somit nicht zu trennen von der Analyse der Erfahrung der Phänomene, die die Theologie einbezieht.

Phänomene in unserer Kultur miteinbeziehen! Gesellschaftlich relevante Fragestellungen -> nicht in zwei Teile geteilt: Theologie & Leben in dieser Gesellschaft. Darum nachdenken über implizite und explizite Momente der

individuellen und gesellschaftlichen Erfahrung.
Das macht die Theologie interessant.

Eines dieser Phänomene unserer Gesellschaft ist die **Spiritualität**. Viele sind daran interessiert, weil es etwas zu tun hat mit dem eigenen Leben.

Spiritualität zeigt sich in verschied. Formen und Praxen.

In psychologisierter Gesellschaft ist Spiritualität das erste oder das letzte

Zeichen des Bezugs zum Christlichen. Vage Haltung: „Es gibt etwas ...“

Wirkliche Säkularisierung: dann ist Interesse an Spiritualität das erste neue Zeichen. USA: „I am not religious, I am spiritual“

Spiritualität innerhalb und außerhalb der Religion.

Materielle und formale Dimensionen.

Morfologie: Hermeneutische Verfassung der Morfologie – Methode.

Suche nach morfologischen Formen der Haltungen, Attitüden, ...

Fundamentaltheolog. Forschung der Gestalten der Spiritualität – wissenschaftstheoret. Rahmen ist die Morfologie.

Konzept der Morfologie kommt aus den sehr alten kulturellen Traditionen jeder Gesellschaft. Erst Goethe hat das Konzept geprägt im Westen – für geisteswissenschaftliche Tätigkeit: Geisteswissenschaften versuchen Morfologie zu konstruieren. Goethe wollten Teilung Natur- und Geisteswissenschaften überwinden – das hat etwas miteinander zu tun: Konzept der Morfologie.

W. Dupree: Begriff f.d. **Religionsphilosophie** entwickelt. Bsp. Rolle in der Biologie – formengebender Plan des Organismus, jd. Baum blüht jd. Jahr in derselben Weise. Interesse an der Formengestalt – war lange bestimmend in der Biologie. Auch in der Religion gibt es diese Formenwelt, z.B. in den Ritualen, in der Spiritualität, in der Einweihung neuer Kinder, in Begräbnissen, in Festen. Es gibt Morphoi und diese sind vergleichbar – fundamental. Dupree will die Empirie studieren – von da aus Morfologie entwerfen – nicht nur spekulativ über die Formen sprechen, sondern nach Traditionen fragen. Religionen bieten uns Muster an, um Bedeutungen an unserer Welt miteinander auszuwechseln. Speziell in Krisensituationen und in Höhepunkten braucht es Muster – hat Relevanz für unsere Lebensführung, wir sind Teil dieser kulturellen Muster.

Morfologie hat phänomenologische und anthropologische

Konsequenzen. Phänomenologie geht voraus. Religion und Ausdrucksformen und Geschichten der Religion sind Teil der Wechselwirkungen in einer Kultur.

Spiritualität ist ein fundamentales Muster. Bsp. Knien im Westen, nicht in Indien. Kreuzzeichen ist christliches Zeichen – gibt aber verschiedene Varianten nach Konfessionen.

Morfologie ist Weg der Erforschung der Spiritualität als wissenschaftstheoretischer Rahmen.

3 Teile der Vorlesung:

- Was untersucht die Fundamentaltheologie an der Spiritualität? Wie macht sie das? Meist meinen wir mit Fundamentaltheologie tiefe reflexive

- Formen z.B. Transzendentaltheologie.
- Was ist überhaupt Spiritualität?
- Welche Formen der Spiritualität gibt es?

Was untersucht die Fundamentaltheologie an der Spiritualität? Wie macht sie das?

Das Problem:

Was heisst Spiritualität?

Was heisst Gestalt der Spiritualität?

Was wird untersucht durch die Fundamentaltheologie?

Wie untersucht die Fundamentaltheologie die Form (Gestalt) der Spiritualität?

Klass. Unterscheidung: tempora prius – natura prius -> Etwas kann zeitlich oder sachlich vorausgehen.

Spiritualität geht temporär der Fundamentaltheologie voraus. Erst versuchen wir die Gefühle zu teilen. Bsp. Erst an der Formenwelt der Fronleichnamprozession interessiert. Praktische Haltung, praktisches Interesse.

Spiritualität geht auch sachlich der Fundamentaltheologie voraus!

„fundamental“ kann nicht bedeuten, dass das Fundament die Spiritualität ist. Nachdenken, Theologie ist immer die zweite Reflexion (Befreiungstheologie) – erst gibt es die Praxis. Wenn Theologie gut ist, geht sie zurück zu dieser ersten Erfahrung – wenn sie das vergisst, ist es eine schlechte Theologie. Reflexion unterschiedlicher Ausgangsbedingungen (schwarz-weiss, Gender, Westen – Süden, ...).

Was heisst Spiritualität?

Marc Muller: holld. Künstler – Glasfenster- Bild „Die Schöpfung“ - 9/11 im Bild, es gibt einen Riss seit 9/11 in der Schöpfung
-> Unsere Spiritualität ist seit 9/11 geändert. Schöpfung ist nicht zeitlos, übergeschichtlich. Wir leben nach 9/11.

Unterschied: Praxis der Spiritualität & Erforschung dieser Praxis.

Form ist niemals eindeutig. Bild ist persönl. Auffassung des Künstlers.

Sp. ist niemals eindeutig und klar, für alle gleich begreifbar.

Analyse der Sp. durchführen im Rahmen von Morfologie. Braucht Perspektive der **Praxeologie** (= die Art und Weise, wie Menschen sich verhalten). Es geht darum, was die Leute machen.

Sp. ist ein Objekt der Forschung. Ich sehe, was passiert und daran bin ich interessiert. Aber ich produziere auch dieses Objekt der Spiritualität: die Wissenschaft produziert immer ihr eig. Objekt.

Bourdieu: Wenn man das menschl. Verhalten studiert, produziert man auch, was man studiert. ForscherInnen produzieren ihr eig. Objekt mit der Frage.

Espina (F, 1890): Praxeologie-Begriff.

Nicht nur Frage nach Objekt. ForscherIn kann sich nicht fernhalten, sondern ist involviert in das Objekt. Wenn ich verstehen will, bin ich anwesend im Objekt. Was will ich untersuchen? Im gleichen Schritt konstituiere ich das Objekt – es geht um Methodologie, nicht um meine Attitüden. Es gibt immer nur Insider. Jeder allg. Begriff ist nur intersubjektiv möglich. Wahrheit ist intersubjektiv.

Zwei Forschungsprofile

Profil 1:

Sandra Schneiders, US-amerikan. Forscherin

Forschung der Sp. ist orientiert an der Erfahrung, in die man bewusst einbezogen ist, orientiert an dem Projekt der Lebensintegration, innerhalb welcher der Mensch sich selbst (sein Hic et Nunc) transzendiert. Versuchen etwas zu verstehen, in welche Richtung mein Leben geht. Orientierung auf einen Wert hin (TheologIn, BäuerIn, ... werden). Subjektiv – kann aber intersubjektiv werden – es gibt Traditionen, die erklären, was das Leben eines Bauers ist.

Bsp. Text von Teresa von Avila lesen – wie kommt Erfahrung zur Sprache?

Profil 2:

Toine von den Hoogen

Die Forschung ist orientiert an einer Praxis der Umformung des menschlichen Begehrens (WissenschaftlerIn sein, Mutter sein, ...), die initiiert wird, weil man sich berührt weiss durch das Heilige (wie man es versteht).

Referenziert an Grund und Dauer.

Diese Praxis äußert sich im rituellen Verhalten.

Was heisst „Form der Spiritualität“?

Wort Form hat versch. Bedeutungen:

- **Schablone** (konvent. Mittel, um Figuren zu kopieren z.B. Bootsfahrt zu Fronleichnam, jeden Tag zu gew. Stunde beten) -> so kann man Sp. nicht von innen heraus verstehen. Observieren, Analysieren.
- **Wesen** -> fragen, was ist die innere Ratio des Verhalten. Wesen im abstrakten Sinn ist zuviel.
- **Architektur** / Vorschlag von v.d.H. -> Begriff schließt Konstruktion mit ein: jahrhundertelange Konstruktion ist auch menschengemacht und nicht naturhaft; ästhetischer Aspekt, Freude, Lust; es offenbart sich so für sie die Gestalt, was sich bewegt, was den Menschen lieb ist. Architektur besteht, weil Menschen Fläche konstruieren.

Architektur der Symbolik

vgl. Logo 09 ., - Linz will kein Schlusspunkt sein, aber eine Unterbrechung, wir sind auf Durchreise

Logo 09 braucht es nicht nur wegen der PR, sondern um deutlich zu machen, was man damit will.

Mensch kann keine reine nackte Wirklichkeit erfassen – sondern der Mensch braucht die Vermittlung der Symbole für den Zugang zur Wirklichkeit.
Paul Ricour: Der Mensch lebt so sehr in sprachl. Formen, in Riten, dass er nichts außerhalb dieser künstl. Medien erblicken kann.
Symbol schafft erst den Sinn.
Gilt auch f.d. Religiöse: in dieser Sphäre ist ohne Symbole nicht zu verstehen – man muss verstehen, was das Symbol meint. Symbol bringt in Realität, was zu sagen ist.
Erst Schuhe, Kleidung, Baustil des Klosters formieren einen relig. Menschen.
Mit diesem Mittel bist du der Benediktiner. Zusammen sind sie Teil der Architektur einer gew. Symbolik.
Symbolik hat geschichtl. Charakter, vielmals universal, aber niemals überzeitig.
Nur verstehbar, wenn kultur. Tradition mitgedacht werden.

Symbole der Annäherung an das Heilige

Michel Leiris: Nähe Eliade (Tremendum und Phaszinosum)
Wenn wir sehen, verstehen wollen, wie Leute das Heilige annähern, dann geht es um Artefakte, Plätze, Umstände, die eine Verbindung erwecken von Erfurcht und Abhängigkeit – nicht jeder hat sie, aber es gibt welche.
Ambivalenz des Reizenden und Gefährlichen, zwischen dem Beeindruckenden und dem Verleugneten, der Achtung, dem Begehren und der Angst – psycholog. Anzeichen des Sakralen.
Bsp. SportlerIn, AutofahrerIn, BetendeR, ...

20.5.08

Content Übersicht

Was hat F.th. mit Spiritualität zu tun?

1. **Warum** F.th. sich mit Sp. zu befassen hat?
 - Morfologie des Religiösen
 - Praxeologie
 - Architektur der Symbole
 - Drei Ebenen dieser Architektur
2. **Wie** F.Th. sich mit Sp. zu befassen hat?
 - Handlungsperspektiven
 - phänomenologische Sicht
 - Kulturontologie
3. **Was** dabei herauskommt?
 - 3 Formen der Spiritualität
 - Disziplinierung
 - Transformation
 - Dekonstruktion

weiter Symbole der Annäherung an das Heilige:
Ambivalente Erfahrung – vielleicht etwas vom Sakralen
Kirche, Sport, Urlaub, Erotik, Soziales, Kunst, ...
Fruchtbarkeit & Tod als eine Göttin in Indien (?)

Welches Zeichen?

Jüdisches Museum in Berlin, gebaut von Liebeskind
Objekt von Kluge „Jungfrau“ - Buch in der Hand
Bild von van Ritz „Die Hände“

ca. 40 min fehlt

Thema

Vom zeremoniellen zum geklonten Körper

Baudrillard – Leib als Form der Sp.
Szene meines Körpers

Geheime Regeln unseres Körpers werden in der westl. Kultur vernichtet.
Bsp. Fotos von Menschen aus Konzentrationslagern.

Was ist für uns normal?

Wir unterstellen einander geheime Regeln der Normalität.

Normalerweise ist Leib eine Methapher, ein Raum fürs Begehren und für die Sexualität.

Problem beim Klonen! Betrifft unmittelbar die menschliche Würde.

B. macht deutlich, dass Leib transformiert werden kann.

2 Richtungen:

- metastasis – Krebswucherungen: Veränderung von innen heraus, der Normalfall ist bedroht -> das Obszöne
Bsp. Film „Das grosse Fressen“
- metamorphosis: Entzug des normalen Verhaltens z.B. Tanz, Sex, Spiel, ... -> das Zeremonielle
Bsp. Verlängerung es Kopfes des Bischhofes; Film „Das Parfum“

Es geht um die verschiedenen Gestalten unseres Körpers.

3 Gestalten des Körpers:

- Normalfall -> Der Leib als Methapher
- Obszönfall > Der obszöne Leib
- Zeremoniell-Fall -> Der exaltierte Leib

23.5.08

Was kommt heraus, wenn sich die Fundamentaltheologie mit Spiritualität befaßt?

Kriterium der Unterscheidung

Bild Leonardo da Vinci – Harmonie des menschlichen Körpers
So stellen wir uns den Körper als Normalfall vor.
Dieses Bild ist das Kriterium der Unterscheidung.
Grenze zw. Hl. Geist und Betrunkene ist dünn -> Unterscheidung der Geister.

Leib/Körper als Kriterium der Unterscheidung.
Die Seele ist forma corporis (Aristoteles). Dadurch kann der Mensch vom Tier unterschieden werden. Das ist eine Entscheidung, eine kritische Frage.
Menschenwürde in Laufe der Geschichte oft die Anima abgesprochen.

2 Perspektiven f.d. Körper
Morfologie
Archäologie

Heuristische Fragen

(+ Schema nicht nicht)

nach W. Dupré's Schema der Kulturontologie

jung-alt: kein Körper ohne Zeitindex
m/w: männlich – weiblich; Genderindex

Natur verbinden mit Kultur: „natürlich“ hängt v.d. Kultur ab; Dialektik – nie reine Natur, nie reine Kultur -> Körper hat 2 Indices.

Wir sind ein Seiendes, das Vorstellung hat, was ein Nicht-Seiendes ist. Grenze meines Wesens. Ich kenne die Grenze meines Körpers z.B. wieviel Nähe/Abstand eines anderen Körpers mir angenehm ist. Es gibt präzise Grenzen – diese sind kulturelle Angelegenheit Bsp. händchenhaltende Männer in Indien sind keine Homos.

Dialektik zw. Realität und das andere der Realität: beim Körper habe ich implizite Vorstellung davon, was Nicht-Realität ist.

-> Anselm: id quo maius cogitari nequit – das was größer ist als das, was wir uns vorstellen können, was nicht größer gedacht werden kann -> Markierung der Grenze.

Ich bin mein Körper, ich habe nicht einen Körper wie ich eine Jacke habe.

3 Formen der Spiritualität – Praxeologie

Körper	Form der Spiritualität
Normalfall – Der Leib als Methapher	Disziplinierung
Der exaltierte Körper	Transfiguration
Der obszöne Körper	Dekonstruktion

Disziplinierung: keine Extramassnahmen; Ordensregeln, das Leben verstanden als Weg zu Gott. Verhaltensweisen strukt. stark das Leben der TeilnehmerInnen. So nähern sie sich dem Heiligen/Sakralen an – auch in nicht-religiösen Gruppen, z.B. auch Fokular-Bewegung.

Die „Konstruktion des Normalen“ normiert. Das ist nichts natürliches, sondern konstruiert.

Rosi Braidotti, Gender-Studies Prof. in Nijmegen: Normalfall des Leibes ist eine immer vorausgesetzte Konstruktion. Warum sollten wir folgen? Immer wenn das gemacht wird, geht es darum nicht zurückzufallen in Null-Widerlichkeit / Zero-Monstruosity. Wer aus der Normalität fällt, kriegt schnell Probleme. Die Nicht-Realität des Normalfalls ist nicht der Himmel, sondern die Hölle. Kraft des Normalfalls: Jemand sein, Freunde haben, verhindert den Rückfall ins Chaos. Es gibt nicht den natürlichen Körper, sondern den Körper des Normalfalls. Vgl. Genesis tohuwabohu.

Lebensstil ist nicht etwas von außen, er ist Habitus, es kennzeichnet von innen her. Wer den Lebensstil ändert, ändert sich die Identität. Bsp. Ordensgewand oder nicht. Lebensstil sagt etwas über die Struktur.

Geschichtlichkeit.

Unauffällige Form der Spiritualität.

Transfiguration:

Baudrillard – es ist libidiöses Verhalten: Begeistert wegen dem Hl. Geist / Betrunkenheit.

Theresa von Avila: erotische Liebessprache.

Homoerotische Sprache, um Gott zur Sprache zu bringen.

Nicht so klar, was Unterschied ist zw. Erotik und Religiosität.

Dionysisches Ideom.

Kreuz war einst ein Anstoß für Empörung – Fluch – völlig ungeeignet!

Aussteigen aus dem gewaltsamen Druck der „Normalsprache“.

Dekonstruktion:

2.2. Die Moderne

2.2.1. Die Transzendentalphilosophie

Auch and. Interpretation von Kant möglich als der Neukantianismus.
Prolegomena einer neuen Metaphysik: 3 Kritiken

Zur Vernunft: Kant & Fichte

Aufgeklärte Vernunft – „Offenbarungsglaube ist Aberglaube und Rest des Heidentums“ - Klage über Verfall von Religiosität.

Fichte sieht auch posit. Aspekt: Sinn f. d. Religion geht nicht verloren, wo gute Sitten sind, da ist noch Religion, ob man es nun wisse oder nicht.

Fichte: Wahre Religion zeigt sich darin, was sie für die Sittlichkeit leistet. „... er tut das dasselbe ... aber mit freierem Sinn“

Kants Postulate sind nicht vom Wissen her abzuleiten: „Ich musste das Wissen aufheben, um zum Glauben zu kommen“.

Gegenstände d. Religion (Gott, Freiheit, Unsterblichkeit) sind nicht Gegenstände der Erfahrung, sondern Postulate. Kern d. Religion ist Interesse an sittl. Weltordnung. Mit Kant „wahr“ „wirklich“ einer Aussage neu konzipiert – kopernikanische Wende im Hinblick auf den Wahrheitsbegriff. „Wahrheit oder Schein nicht im Gegenstande, sondern im Urteil über denselben, sofern er gedacht wird“. In der Übereinstimmung mit den Gesetzen des Verstandes ist kein Irrtum, das Formale der Wahrheit -> Übereinstimmung der Sache selbst und des Verstandes hat sich damit erledigt. Jeder Gegenstand steht unter den notwend. Bedingungen der synthet. Einheit des Mannigfaltigen. Synthese. Urteile a priori sind möglich, wenn wir transzendente Apperzeption auf mögliche Erfahrung überhaupt beziehen. „Alle menschl. Erkenntnis: ... Anschauung ... Begriffe ... Ideen“. Alle Vernunft kommt nie über das Feld mögl. Erfahrung hinaus.

Aristoteles: Realismus

Kant: Transzendentallogischer Wahrheitsbegriff Urteile aus der Erfahrung, wenn sie das enthalten, was für synthet. Urteil notwendig ist. Anschauung & Erfahrung. Formale Bedingungen der Anschauung, Synthesis der Anschauung. Kant geht es um die Möglichkeit von synthet. Urteile a priori – Vernunft kann bis zu den Möglichkeitsbedingungen vordringen.

Kognitive Wahrheit der Religion: Horizont der Phänomene im kategor. Bereich und endliche Subjektivität.

Kant kann lediglich dem Vernunftglauben ein Bestandsrecht einräumen. Nur dieser vermag der Aufklärung standzuhalten.

Kant leugnet die Wahrheit der Religion nicht – aber neue

Bedeutung/Stellenwert. Aussagen sind nicht beweisbar > Postulate der Vernunft. Postulate geben dem Übrigen einen Sinn, aber sie sind nicht vernunftgemäß zu belegen, sie sind als Voraussetzungen anzunehmen.

Ontolog. Gottesbeweis schloss aus Idee Gott auf vollkommenen Gott (Begriffsbildung in der Strukturierung der Wirklichkeit, ich kann diese erweitern z.B. Mensch – geistiges Wesen, ... systematisch immer reiner, konsequenter in best. Richtung denken > Begriff des höchsten geistigen Wesens kann ich denken. Wenn ich mir Begriff des höchsten geistigen Wesens, das alles umfasst, vorstelle und das nur als möglich/denkbar, nicht als tatsächlich seiend, dann würde diesem geist. Wesen noch etwas entscheidend letztes fehlen, dann wäre die Begriffsbildung noch nicht erschöpft, erst dann angelangt, wenn ich auch denke, dass es nicht nur denkbar, sondern auch wirklich ist).
> Sprung vom Denkbaren zum Wirklichen.

Kant: Welt kann nicht auf Begriff Gott führen. Vernunfturteil beruht bei Kant ausschließl. auf ethischen Tatsachen. Postulat der Existenz Gottes: „... moralische Gewissheit ... ich bin moralisch gewiss ...“
Idee Gottes ist moralisch vertretbar, nicht logisch zwingend.
Relig. Existentialurteil ist nicht vernunftnotwendig, ist freie Tat der praktischen Vernunft. Wahrheit der Religion ist ihre ethisch motivierte Vernunftgemäßheit.
Keine ontolog. festzumachende Wirklichkeit Gottes.

Hegel:

Einbezug der Religion in den Prozess der Selbstwerdung des absoluten Geistes. Neu bei Hegel ist Denken der Geschichte. Geschichte ist zufällig, nicht notwendig. Hegel denkt prozesshaft.
Wiss. Erkenntnis der Wahrheit ist besond. Art des Bewusstseins, der sich aber nur wenige unterziehen. Für jd. Gehalt 2 Sprachen: Gefühl, einseitige Abstraktion & konkreter Begriff. Es ist Sache der Ph. das auf den Begriff zu bringen, was im Alltagsverstand nur diffus anwesend ist.
Begriff Gottes ist zentr. Angelpunkt: Gott der eine und eiz. Gegenstand der Ph. Inhalt d. Ph. ist mit jenem der Religion gemeinsam, Unterschied in der Form. Die Ph. ist selbst Gottesdienst. Die Inhalt d. Rel. ist wahr – aber Versicherung ohne Einsicht, die Einsicht ist die Ph. - durch Ph. erhält die Rel. ihre Rechtfertigung vom denkenden Bewusstsein.
Ausgangspunkt: sich selber verwirklichender Begriff.
Kein Beweisen relig. Wahrheit ist in der Denkweise der Zeit allg. Vorurteil.
Ontolog. Gottesbeweis ist kein Problem, weil die gesamte Wk. geistig ist, die ganze Wk, ist eine Entwicklung des Gottesbeweises – zu sich selbst kommen Gottes im Anderen Gottes, der Welt.
Vermittlung und Auflösung. Bloch: Spirituelle Objektlosigkeit.
Hegel: Wendung auf das Objekt hin in der Bedeutung der Religion.
Ankommen des Geistes bei seinem Inhalte und des Bewusstseins bei seinem Gegenstande. Gg. Ziehen der Linien ins Leere hinaus. In der Religion nur ein Verhältnis von uns auf zu Gott – da wäre Gott nur ein von uns Erzeugtes.
Natur Gottes ist für den Geist des Menschen, teilt sich im Geist des Menschen mit.

Gott bestimmen – Mensch bestimmen > Beziehung. Freier Gott hat freien Geist zum Korrelate. Vorstellung, die der Mensch von Gott hat, entspricht dem, was der Mensch von sich selbst hat. --> Feuerbach?

Hegel: Religion ist Selbstbewusstsein Gottes. Selbstbewusstsein hat Gegenstand, dieser Gegenstand ist Bewusstsein, aber Bewusstsein als Gegenstand, von Gott verabschiedenes Bewusstsein. Gott weiss sich in einem von ihm verschied. Bewusstsein. Identität mit Gott, die vermittelt ist d.d. Negation der Endlichkeit. Gott ist dies, sich selbst von sich selbst zu unterscheiden (-> Schöpfung: creatio ex nihilo) unterscheidet sich von sich selbst, ist sich Gegenstand, ist mit sich identisch, der Geist. Im Unterschied ist Gott mit sich selbst identisch. > Unterstellung Pantheismus, ontolog. Differenz fehlt bei Hegel: Die Welt als das Andere Gottes.

Zitat „Die Objektivität“ sh. Folie

Hegel'sche Linke: Negation der Religion.

Hegel intendierte angemessenes Erkennen der Religion in einem der Vernunft angemessenen Form.

Wahr ist f. Hegel, was spekulativ erkennbar ist, was in jenem Licht aufscheint, was von Gott da ist. Das Wahre ist immer das Ganze – das Ganze sich d.d. Entwicklung sich vollendete Wesen. Die Wahrheit der Religion (dass Gott ist) kann nur als absolutes Wissen gewusst werden.

Ph. auf der höchsten Stufe > Untergang.

Idealistische Philosophie.

Hölderlin: Weg in die Lyrik, Sprache. Über Gott lässt sich nicht abstrakt reden, sondern nur lyrisch.

Schelling: Alles bisherige negative Ph. - nur sagen, was Gott nicht ist. Es geht um eine positive Ph. - Begriff not-wendigen Gottes, als tatsächlich erlebt Wk. „Ph. der Offenbarung“ kaum Wirkungsgeschichte.

2.2.2. Religiöse Intuition bei Schleiermacher

Widerspruch gg. Hegel: Kierkegaard, Schleiermacher.

Schleiermacher: Religion nimmt die relig. Wk. wahr – diese muss hervortreten. Religion konstituieren bei Kant, Hegel -> stattdessen sensible Wahrnehmung der Wk.: Religion als autonomen Bereich, der nicht mit den übrigen Bereichen d. Lebens verwirklicht werden kann.

Geschichte neu entdeckt: Vernunft & Geschichte bei Hegel.

Schleiermacher geht hervor aus Atheneum, Zeitschrift in Berlin (Schlegel).

Einwand gg. Kant und Hegel: Bewertung d. Religion geht an wahrem Charakter vorbei – in Metaphysik od. in Moral aufgelöst. V.a. in Kants Religionschrift.

Schleiermacher besteht darauf, dass relig. Gefühlsleben ernst zu nehmen und zum Schlüssel der relig. Erfahrung zu machen. Religion ist ein eig. menschl. Habitus, der neben den and. geist.-kultur.Bereich seinen eig. Platz hat. Erst d.d. Religion erschließt sich wahre Humanität: Sinn und Tiefe der Moral. Nach Schleiermacher entwickelt der relig. Mensch im Horizont d. Endlichen das Unendliche zu erfahren. Weder Idee noch geschichtl. Offenbarung, sondern anthropologischer Ansatz: Gefühl, unmittelbares Selbstbewusstsein. Die Frömmigkeit ist rein für sich betrachtet weder ein Wissen, noch ein Tun, sondern eine Bestimmtheit des Gefühl oder des unmittelbaren Selbstbewusstseins. Nicht hinter dem transzendentalen Ausgangspunkt zurück, keine naive Unmittelbarkeit.

Nähe zur modernen Psychologie. Das Religiöse entfaltet sich seinem eig. Wesen nach. Gott ist nicht alles in der Religion, sondern eins, das Universum ist mehr. Gott glaubt ihr ... weil ihr müsst. Die Unsterblichkeit darf kein Wunsch sein, wenn sie nicht zuerst eine Aufgabe ist, die ihr gelöst habt.

Besteht auf Eigenständigkeit der Religion: Metaphysik und Ethik – auf höchster Ebene den gleichen Gegenstand wie die Religion.

„Das Wesen der Religion liegt weder im Denken und Handeln, sondern in Anschauung und Gefühl“. Das Gemeinsame der versch. Äußerungen der Frömmigkeit ist, dass wir uns unser selbst als schlechthin abhängig, als in Beziehung mit Gott bewusst sind. Dogmen sekundär.

Bedingungen der Möglichkeit relig. Erfahrung? Gefühl – Inbegriff relig.

Sinngehalts. Relig. Grunderleben rekonstruieren – nachträglich in begrifflich klares Bewusstsein haben. Schlechthinige Abhängigkeit, Beziehung.

Bedingung d. Möglichkeit des Menschseins überhaupt: Abhängigkeit. Erfahrung der Kontingenz und diese Erfahrung ernstnehmen.

Relig. Erfahrung als Voraussetzung f. alle religionswiss. Arbeit. Eigencharakter d. relig. Erfahrung. *Conditio sine quo non* von relig.wiss. Arbeit.

Religion ist Theorie des unmittelbaren Selbstbewusstseins, eigentümliche Zuständigkeit des Subjekts.

Ort der Religion ist Gefühl und Anschauung. Schwierige erkenntnistheoret.

Fragen: Hegel versteht das nicht – Spott.

Fichte: Kritik – Begriff Anschauung im Sinne Kants ist ungeeignet, dort ist das Synthesis empir. Wahrnehmung in Raum und Zeit. Ganzheit ist kein Anschauungsgegenstand.

Schleiermacher: Bezug Begriff Gefühl. Unmittelbarkeit.

Einzelerscheinungen der Welt in der Konkretheit der Manifestationen des Universiums selbst verstehen: alles Einzelne ist Teil d. Ganzen.

Luther: Gnade -> Schleiermacher: Sache d. Menschen ist, das was auf ihn zukommt, mit sensibler Rezeptivität aufzunehmen, gg. analyt. und spekulatives Denken – Grübeln über Gott ist in Metaphysik nötig und gut, in der Religion wird das leere Mythologie.

Religion ohne Gott kann besser sein als eine mit Gott.

Relig. Idee des angeschauten Universums ist vorzuziehen.
Reduktion der Religion auf eine Provinz im Gemüte. Schleiermacher lehnt Begründungsversuch kognit. Gehalte hinsichtl. Wahrheitsanspruch ab. Gefühl braucht keine Begründung d.d. Wissen -> Evidenz.
Religion: Alles unmittelbar & für sich wahr. Beweisslast verlagert sich von kognitiver Seite auf die Authentizität. Gefühl vom Subjekt konstituierbar. Kritik darin: das genügt nicht - Akzent von fides quae (Glaubensinhalt) radikal zu fides qua (Glaubensakt) verlagert. Verlust d. absoluten Inhalten, Rückzug auf die Innerlichkeit.

Hegel: Schädigung der Relig. ansich, Gefühl ist Subjektivität, höchster Geist wäre die höchste Subjektivität. Gefühl und Vernunftkenntnis hierarchisch geordnet oder widerstreitend -> das ist verkehrter Ansatz bei Hegel.

Anthropologisch: Gefühl & Erkenntnis können zusammengehen.
Der Mensch ist anthropologisch offen auf Gott hin (Bezug Rahner).
Schleiermacher: Religion ist nicht Entfremdung, sondern Ernstnehmen, was mit als Individuum von entscheidender Bedeutung ist.

2.2.3. Die Religionskritik des 19. Jahrhunderts

Zerfall der Schule Hegels in links & rechts.
Rechts: Weltgeist persönlich.
Links: vom Göttlichen blieb nichts mehr übrig.
Gänzlich weitergetrieben: **Feuerbach**. Zug zum Existierenden.
Entscheidend: Feuerbach. Marx. Nietzsche.

Restaurativ & revolutionär im 19. Jh.

Hegel: Identität von Rel. und Ph. theoret. nachweisen – fallen in eins, Ph. ist Gottesdienst. Gg. supernaturalist. Orthodoxie.
In der christl. Lehre gibt's kognitive Inhalte, die ph. als wahr dargelegt werden können.

Kritik: Bruno Bauer & Feuerbach.
Mutige Konsequenzen.

Rechte: Rosenkranz, Marheinecke, so festgehalten, Konterrevolution, Dogmen festhalten, Inhalte dialekt. deduzieren.

Linke: nur Vernunftgemässes ist wirklich
Rechts: Ph. hat Kreislauf vollendet, Weiterschreiten ist gedankenvoll nur in Art von Hegel möglich.

Feuerbach

Ich negiere Gott, d.h. bei mir, ich negiere die Negation des Menschen. Statt der illusionistischen Position Gottes die wirkliche, soziale Position des Menschen.

Heinrich Heine:

Dt. Ph. ist das Theologisieren auszutreiben. Menschheit ist aller Hostien überdrüssig, echtes Brot ... ird. Nützlichkeitsystem, bürgerl. wohlhabende Einrichtungen. Rehabilitation der Materie, relig. Heiligung, Versöhnung mit dem Geiste.

> Feuerbach: Gegensatz Bewusstsein Gottes ist das Selbstbewusstsein des Menschen. Die Erkenntnis Gottes ist das Bewusstsein des Menschen. Verwandlung der Th. in Anthropologie. Relig. erklärbar als Produkt eines falschen Scheins. Die Rel. ist das Verhalten d. Menschen zu sich selbst, zu seinem Wesen als anderen Wesen. Das göttl. Wesen ist nicht anderes als d. menschl. Wesen. Vergegenständlichung. Alle Bestimmungen des göttl. Wesens sind Bestimmungen des menschl. Lebens.

10.6.08

Feuerbach: Verwandlung d. Theologie in Anthropologie – in der Religion geht es um den Menschen selbst. Religion ist Chimäre. Religionspsychologische Erklärung ≠ Metaphysik. Genese erklärt noch nicht die Geltung!

Psychischer Mechanismus. Religion ist das Verhalten des Menschen zu sich selbst, zu seinem Wesen – aber das Verhalten zu seinem Wesen als dem anderen Wesen. Das göttl. Wesen ist nicht anderes als das menschl. Wesen. Alle Bestimmungen des göttl. Wesens sind Bestimmungen des menschl. Wesens. Falsches Bewusstsein. In der Religion wird d. Schein nicht durchschaut, sondern als Wirklichkeit angenommen -> Entfremdung.

Projektion: Innerpsychisches wird auf Fläche draussen verlagert. Das was draussen ist, ist nichts anderes als was in sich selbst vorgeht. vgl. Watzlawick, Anleitung zum Unglücklichsein.

Gattungsnatur d. Menschen wird hypostasiert, sich gegenübergestellt. Wahre Verwirklichung der Religion liegt in der Aneignung der zur relig. Gestalt entfremdeten Gattungsnatur des Menschen.

Neue Philosophie hat praktische Tendenz: tritt an die Stelle der Religion, hat das Wesen in sich, ist Religion selbst. Grundgedanke bei Hegel da.

Bedingungen der Religion d. moderne Technik etc. entfallen. Christentum verschwand aus dem Leben der Mensch d.d. Modernisierung. Menschl.

Empfindungen haben ontologische Bedeutung, Liebe ist der Beweis des Gegenstandes ausser unserem Kopfe. Idealismus ist Verfälschung d.

Abstraktion – korrigierbar nur d.d. Totalität menschl. Lebens und Wesen.

Wahrheit ist sinnl.-konkrete Wirklichkeit: wahr ist das, was keines Beweises

bedarf, **sinnlich Gegebenes als einziges Wahrheitskriterium**. Das ist

evident, braucht keine Begründung. Totalität menschlichen Lebens und Wesen.

Weg von der Verkopfung des dt. Idealismus. Das Denken für sich alleine bringt

es zu keinem Unterschied von sich selbst – Kriterium ist einzig die Anschauung

/ Sensualismus/Empirismus. **In der Religion sucht der Mensch die Mittel**

gegen das von dem er sich abhängig fühlt. Wahrheit beschränkt sich auf sinnl. Rezeptionsbereich des Seins. **Nicht schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde, sondern der Mensch schuf Gott nach seinem Bilde.**

Bonhöfer dazu: Entwicklung im Gesamtkontext der Philosophiegeschichte – Autonomie des Menschen als Ziel der Gedanken. Wo behält nun Gott noch Raum?

Friedrich Nietzsche (1844 – 1900)

Nihilismus: die europ. Gesellschaft steht vor dem Nichts.

Negation der Religion im Kontext der Kulturkritik

Ideologiekritische Negation der Anarchisten und Marxisten überboten.

Negation von höheren Idealen.

Perspektive der Lebensfeindlichkeit der europ. Kultur. Kritischer Spiegel ist die Antike. Idee der Wahrheit ist Spiel unaufhörlicher Interpretationen:

Tatsachen gibt es nicht, alles ist Interpretation/Konstrukt.

Wahrheiten lösen sich in unendlichen Perspektiven auf -> Postmoderne.

Selbstauflösung der überlieferten Begriffswelt.

Zum Schaffen braucht es heiliges Ja-Sagen. N. argumentiert nicht abstrakt, sondern stark metaphorisch. Genealogie der Moral.

N. fragt nach der Funktion der Wahrheit im jüd.christl. Rationalitätsparadigma.

Wahrheit ist Machtfrage. Bedingungen analysieren.

Umwertung aller Werte – ironisches Verhältnis, warum nicht Irrtum, Fiktion.

Dienen besser dem Willen zur Macht.

N.s Vorbild ist das vorsokrat. Griechentum: das Dionysische, Lust am Chaos.

N. geht von Realitäten, nicht von Idealitäten aus. Das Fragezeichen der

Neugierde steht im Mittelpunkt – kann man nicht alle Werte umdrehen. Gott

als Erfindung des Teufels? Wenn wir Betrogene sind, sind wir nicht Betrüger?

Gr. Feldzug gegen die Moral als Vorurteil, Dekadenz, Verachtung des Lebens >

Umwertung aller Werte. Ja-Sagen zu dem was verboten war. Moral wird nicht angegriffen, sie kommt nicht mehr in Betracht. Buch schließt mit „oder“.

Fröhliche Wissenschaft: propagiert Gegenreligion. Verfinsterung der Zukunft.

Sonne ist untergegangen. Altes Vertrauen ist umgedreht. Ereignis selbst ist zu gross als das seine Kunde schon angelangt sein dürfe.

Stehen wir noch zu sehr unter den nächsten Folgen des Ereignisses? Alter Gott ist tod. Horizont ist frei, nicht hell.

Niedergang d. Glaubens an den christl. Gott ist gesamteurop. Ereignis.

Parabel vom tollen Menschen: **Tod Gottes** proklamiert. Gg. den leichtsinnigen Atheismus, für rationalen Atheismus, gg. die Lüge an Gott.

Großer Zusammenbruch der Werte: „Ich komme zu früh“ sagt der tolle

Mensch. Taten brauchen Zeit, auch nachdem sie getan sind, um gehört zu

werden. Requiem aeternam deam > „Was sind denn diese Kirchen noch, wenn sie nicht die Gräfte und Grabmäler Gottes sind?“

Gesamtcharakter der Welt ist in alle Ewigkeit Chaos. Fehlende Ordnung.

Schopenhauer sah im Mitleid den Inbegriff der Sittlichkeit – genau dagegen

wendet sich N. in egoist.-aristokrat. Sinn. Größte Gefahr liegt im Mitleid, das

Menschlichste ist jemanden Scham ersparen, Freiheit ist sich nicht mehr vor sich selber schämen.

Schatten Gottes muss ausgelöscht werden ---> Gegenbild: **Übermensch** (in Also sprach Zarathustra): „Der Mensch ist etwas, das überwunden werden soll“ - Bezug Darwin: vom Wurm zum Menschen, vieles in euch ist noch Wurm, einst wart ihr Affen.

Übermensch ist Inbegriff der Entwicklung, der Sinn der Erde. Nach dem Tod Gottes hat sich der Übermensch zu behaupten. Bleibt der Erde treu, gg. übermenschliche Hoffnung. An der Erde zu freveln ist jetzt das Furchtbarste. Neues Ideal: Übermensch ist mehr > große Verachtung kann untergehen, der ist der Blitz, der Wahnsinn. Der Mensch ist Übergang, Untergang.

Gegen die Verächter des Lebens und des Leibes.

Lob des Lebens, des Leibes, der Gesundheit, Lob des **Willens zur Macht**, dem alles Lebendige zu dienen hat. Wille zur Zeugung, ein Geheimnis, auch du Erkennender bist nur ein Pfad.

Ewige Wiederkehr des Gleichen (Fröhl. Wissenschaft): du musst unzählige Male leben, alles muss wiederkommen, in der selben Reihe und Folge. Ewige Sanduhr d. Daseins wird immer wieder umgedreht, Stäubchen vom Staube. Höchste Verneinung & höchste Bejahung des Daseins überhaupt. Die Welt ist tief und tiefer als der Tag gedacht. Tiefe, tiefe Ewigkeit. Ich liebe Dich oh Ewigkeit.

Wahrheitsanspruch hat nur Geltung, wenn er sich in ästhet. Anspruch präsentiert. Bezug Pascal: der einzig logische Christ – Gedanke der Ungesicherheit der menschl. Existenz, Mensch ist Subjekt im Widerspruch; aber Sprung in den Glauben ist unannehmbar.

Der Wille zur Macht – Versuch einer Umwertung der Werte:

Zusammenstellung der Schwester, wurde überarbeitet, editiert – Marketinggründe.

Zu sich selbst sagt N., zur Genesis des Nihilisten: Man hat nur spät den Mut, Radikalismus, täuschte über die Grundtatsache, dass die Ziellosigkeit das Ziel ist.

Nihilismus: oberste Werte entwerten sich, es fehlt das Ziel, es fehlt die Antwort auf das Wozu. Einsicht, dass wir nicht das geringste Recht haben, göttl. Recht anzusetzen. Alle diese Werte sind psycholog. nachgerechnet Resultate der Nützlichkeit. Fälschliche Projektion in das Wesen der Dinge. Tonverstärkung der Werte als ob sie Kommandos Gottes wären.

Hinter diesen verabsolutierten Werten steht im Grunde nichts. Platonismus ist im Christentum wiedergekehrt. Christentum ist Platonismus f.d. Volk.

Suche nach Ersatzautoritäten statt Gott. Autorität des Gewissens – je mehr emanzipiert von der Theologie – mehr Moral, Erde, ... Erde hat ihr Ziel in sich.

-> Ewige Widerkunft: extremste Form d. Nihilismus & dessen Überwindung. Ja sagen zum Leben, Wille zum Leben im Opfer seiner höchsten Tücken. Ewige Lust des Werdens selbst. Schließt Lust nach Vernichtung mit ein. Leben in Widersprüchlichkeit ist das einzig wahre – Leben ist Wille zur Macht. Symbol ist Dionysos. Diese Welt ist der Wille zur Macht und nichts außer dem.

Wesen der Sehnsucht: Ariadne – Wesen der schöpferischen Befreiung.
N. war geistig krank 10 Jahre lang bis zum Tod.

Das Geniale an **Jesus** wurde erst verstanden als er in bekannte Formeln eingeordnet wurde, damit verzerrt.

Zu Jesus: heute ist solches Leben nicht möglich, echtes, ursprgl. Christentum wird immer möglich sein.

3. Systematische Fragestellungen

Die funktionalistische Religionstheorie und die Wahrheitsproblematik

Vernunft- und Wahrheitsdiskurs: Spannung von Vernunft & Gottesbegriff.

Horkheimer: Trennung der Vernunft v.d. Religion markierte weit. Schritt in der Schwächung ihres objekt. Aspekts und höh. Grad der Formalisierung. Inhalt d. Ph. und Religion wird d. d. scheinbare Beilegung des Konflikts beschädigt.

Vernunft hat sich selbst ein Medium eth., moral. und relig. Einsicht liquidiert. Religion zog scheinbaren Vorteil – Formalisierung. Sicherheit scheint sie zu prakt. gesellsch. Instrument zu machen – Neutralität bedeutet, dass ihr wirkkl. Geist dahinschwindet, die Wahrheit. Tod der spekulativen Vernunft ist verhängnisvoll f.d. Religion selbst.

Axiologie unter Zweck- und Nutzenprinzip.

Heidegger: Warnung davor, Gott, Wissenschaft, Kunst, pauschalf. wertlos zu sehen – Kennzeichnung als Wert raubt dem so gewerteten das Dahinterstehende. Selbst etwas Wert verleihen – nimmt dem Gewerteten den Wert. Das was etwas im Sein ist, erschöpft sich nicht in Gegenständlichkeit. Alles Werten ist Subjektivierung. Es lässt das Seiende nicht sein. Das Seiende ist nur Objekt des Tuns. Gott verkünden ist Herabsetzung des Wertes Gottes. Gegen die Werte denken heißt gg. die Subjektivierung des Seienden die Wahrheit zur Geltung bringen.

Sinn, den Religionen verheissen, ist ambivalent. Nicht mit Fiktionen, allein mit Wahrheiten zufrieden geben. Deutungen müssen Kontingenzen erträglich, auch wenn sie als Kontingenzen nicht beseitigt werden können.

Adorno: wird Religion um eines anderes als ihres eig. Wahrheitsgehaltes willen angenommen, so unterminiert sie sich. Warum einer den Glauben annehmen soll – Bedürfnis. Kosmog. Sinn – Anspruch kann v. konkret. Inhalt nicht abgespalten werden ohne sich selbst preis zu geben.

Pollak: Was ist Religion? Frage n. d. Wahrheit d. Religion verschiebt sich aus theoret. Feld (weil unentscheidbar) in lebensprakt. Bereich. Religion ist so wahr, wie sie nützlich und notwendig ist.

Zahrend: Gott kann nicht sterben. Statt Gottesbeweise – soziolog.

Gottesbeweis d.d. Brauchbarkeit seiner Gesellschaft.

Evidenz d. Theologie – Verbindung zur Sinnfrage, zu Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit. Bei Verbsolutierung wird Wahrheit funktionalisiert. Wahrheitsfrage verpflichtet den Menschen unbedingt.

Hegel: Versuch Versöhnung Theorie – Praxis. Diametral entgegengesetzte Linien.

Marx: Ob dem menschl. Denken Wahrheit zukommt, ist eine praktische Frage – in der Praxis muss sich der Mensch beweisen. Isoliertes theoret. Denken ist scholast. Frage. Oberster Wert ist die Menschenwürde und indiv. Freiheitsrechte. Damit wird die Stelle besetzt, die in der Tradition Gott vorbehalten wird.

Odo Marquart: Religion hat Funktion f.d. Bestanderhaltung der Gesellschaft. Religion hat Funktion f.d. Bestanderhaltung d. Transzendenzerfahrung. Offenhalten des Horizonts, besond. der gr. Transzendenzen.

Luhmann: Teilsysteme. Relig. Dienst vom Seelenheil wandelt sich ins Sozialheil. Soziale Meinung und sozialer Protest schiebt sich an die Stelle des innerlich gewandelten Glaubens.

Ishitani: Ebenso wenig wie das Leben selbst Religion unter dem Gesichtspunkt der Nützlichkeit betrachten – Degeneration. not-wenig – Rückkehr z. Ursprung des Lebens, Leben ist jenseits von Funktionalität und Nützlichkeit.

----> Religion ist stets etwas, dass jd. persönlich angeht. Religion lässt sich nicht von außen verstehen.

----> Bei Rede von Wesen der Religion - Frage „Zweck der Religion für uns“ ist Irrtum. Horizont der Frage ist scheinbare Übereinkunft d. funkt. Nachweisen – Dogma der Neuzeit/19.Jh./bürgerl. Gesellschaft.

Hegel: Sonn- und Werktagsbewusstseins -> die Trennung ist problematisch, kontraproduktiv. Kontingenzen des Alltags d. falsches Bewusstsein entlastet.

Wozu existieren wir? ist die Gegenfrage. Daseins- und Denkweise, in der wir uns zum Telos aller Dinge machen – da tut sich der Ort auf von dem Religion in sich kommt. Ort und Ursprung des Menschen.

„Wozu brauchen wir Religion?“ verdunkelt die Antwort. Der Mensch wird sich selbst zur Frage -> **Rahner**. Theologischer Ansatz der Anthropologie: Wir Menschen konstituieren uns über die Fragen. Der Mensch ist die Frage überhaupt. Das Menschsein ist verknüpft damit sich selbst als fragend zu verstehen. Keine Zufriedenheit mit dem Positivismus.

Mit guter Antwort tauchen mehr Fragen auf -> Dialog. Je mehr ich über Gott weiss, je weniger weiss ich über Gott. Frag-würdig!

Spämann: Das wozu etwas gut sein muss, wird d. relig. Mensch anders sehen. Funktionale Antworten leiten an nach weniger aufwendigen Äquivalenten Ausschau zu halten.

Paulus: der geistl. Mensch beurteilt alles, er selbst wird nicht beurteilt.

Horkheimer über Positivismus, 1960er: Man wird d. Theologische abschaffen, damit verschwindet das, was wir Sinn nennen aus der Welt. Es wird Geschäftigkeit herrschen, aber sinnlose.

-> Heute: relig. Erfahrungen abgekoppelt von Rationalität. Fundamentalismus.